

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 27. September 2017

Finanzdepartement, Trimesterbericht II-2017 zu den Globalbudgets

1. Grundlage

Gemäss Art. 6 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120) hat jeder Verwaltungszweig mit Globalbudgets für seine Produktgruppen pro Jahr drei Trimesterberichte zu erstellen. Die Berichte für das 2. Trimester 2017 liegen vor.

2. Berichterstattungsmodell

Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktgruppen-Globalbudgets. Sie enthalten gemäss Art. 8 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets Einschätzungen zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben und zur Finanzlage mit Kommentar. Mit dem Trimesterbericht können gemäss Art. 7 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets auch Änderungen des Produktgruppen-Globalbudgets beantragt werden.

3. Ergebnis

Die vorliegenden Trimesterberichte zeigen, dass bei verschiedenen Globalbudget-Abteilungen mit Abweichungen gegenüber den Vorgaben gerechnet wird. Eine Übersicht über die Abweichungen wird weiter unten gegeben.

In der Einschätzung der Finanzlage werden in den Trimesterberichten die Korrekturen der Produktgruppen-Globalbudgets aufgrund des Übertrags der zentral budgetierten Lohnmassnahmen berücksichtigt.

1520 Museum Rietberg

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen

Per Ende August konnten 111 408 Eintritte in das Museum verzeichnet werden, wovon 87 977 bezahlte Eintritte. Damit wird der für die Steuerungsvorgabe «*Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)*» für das Gesamtjahr budgetierte Wert von 105 000 bereits übertroffen. Ebenfalls wird der für die Steuerungsvorgabe «*Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum*» budgetierte Wert von 80 900 bereits überschritten. Die erfreuliche Entwicklung bei den Eintritten ist zur Hauptsache auf die Osiris-Ausstellung zurückzuführen. Mit 105 000 Eintritten erreichte diese Ausstellung die höchste Anzahl Eintritte bei einer Sonderausstellung seit Gründung des Museums im Jahr 1952. Aufgrund der höheren Anzahl Eintritte sowie höherer Umsätze im Museumscafé wird mit höheren Erträgen gerechnet. Demgegenüber stehen höhere Kosten für Transport sowie Auf- und Abbau der Ausstellung. Voraussichtlich werden sich die höheren Erträge und die höheren Kosten in etwa ausgleichen. Es kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden, dass es zu einer leichten Überschreitung des Globalbudgets kommt.

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung sollte der budgetierte Nettoaufwand um rund 1,4 Millionen Franken unterschritten werden. Die Unterschreitung fällt dabei vollumfänglich in der Produktgruppe 1 an.

Produktgruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Auf der Basis der Einschätzungen per Ende August dürften die Planwerte bei allen Steuerungsvorgaben erreicht oder sogar leicht übertroffen werden.

In finanzieller Hinsicht wird mit einer Budgetunterschreitung um etwa 1,4 Millionen Franken gerechnet. Die Verbesserung ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: tieferer Personalaufwand von etwa 0,25 Millionen Franken; tiefere IT-Kosten von etwa 0,85 Millionen Franken (Nichtausschöpfung der für die Ablösung der Liegenschaftenapplikation budgetierten Mittel); höhere Erträge von 0,1 Millionen Franken aus Gebühren und Dienstleistungen; höhere Erträge und Entschädigungen von etwa 0,2 Millionen Franken vom Kanton (zur Hauptsache höhere Erträge aus Grundentschädigung Kanton).

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Die Auswertung per Ende August zeigt, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Zeit für die Verifizierung pro Dossier*» voraussichtlich sämtliche Zeitvorgaben unterschritten werden. Die Steuerungsvorgabe «*Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien*» basiert auf einer Stichprobenerhebung, die erst Ende November / Anfang Dezember durchgeführt wird. In finanzieller Hinsicht kompensieren sich Mindererträge von etwa 0,4 Millionen Franken aus Scanning-Dienstleistungen mit entsprechenden Minderaufwendungen beim Personal, so dass mit einem Ergebnis im Rahmen des Budgets gerechnet werden kann.

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der aktuell verfügbaren Informationen wird ein um etwa 0,4 Millionen Franken besseres Jahresergebnis als budgetiert erwartet. Von den nachfolgend angeführten Ausnahmen bewegen sich die Steuerungsvorgaben und Finanzen im Rahmen der budgetierten Werte.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Die Anzahl Pflagetage liegt per Ende des 2. Trimesters um ungefähr 2,3 Prozentpunkte tiefer als prognostiziert. Die Pflegezentren gehen davon aus, dass sich bei dieser Steuerungsvorgabe bis Ende Jahr die Abweichung in etwa um diesen Wert bewegen wird. Die Unterschreitung ist zur Hauptsache auf folgende Faktoren zurückzuführen: branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution; Anstieg der Anzahl Pflegebetten im Kanton Zürich während der letzten Jahre; verstärkte Konkurrenz von privaten Pflegeinstitutionen sowie ein Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten im Pflegebereich. Angesichts der tieferen Anzahl Pflagetage haben die Pflegezentren zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit beschlossen, per 1. Juni 2017 zehn schwer vermittelbare Betten definitiv und 18 weitere Betten vorübergehend zu schliessen.

Bei der Steuerungsvorgabe «*Auslastung*» wird aktuell als Folge der tieferen Anzahl Pflagetage der budgetierte Wert von 96,1 Prozent um etwa 1,6 Prozentpunkte unterschritten. Bezogen auf das Gesamtjahr wird erwartet, dass sich die Abweichung um diesen Wert bewegen wird.

Aufgrund der tieferen Anzahl Pflagetage können die budgetierten Erträge per Ende Jahr nicht vollständig erreicht werden. Der Ertragsausfall kann jedoch zum Teil durch Mehrerträge des öffentlichen Pflegebeitrags und der Krankenversicherungen aufgrund einer leicht gestiegenen Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner aufgefangen werden. Insgesamt wird mit tieferen Erträgen von etwa 4,4 Millionen Franken gerechnet. Diese Mindererträge können durch einen tieferen Personalaufwand von etwa 3,85 Millionen Franken und einem tieferen Sachaufwand von etwa 0,3 Millionen Franken bis auf einen Betrag von etwa 0,25 Millionen Franken kompensiert werden. Der Personalaufwand liegt tiefer, weil nicht alle bewilligten Stellen freigegeben werden und die Stellenwerte entsprechend der nicht erreichten Anzahl an Pflagetagen reduziert werden. Die Pflegezentren sind bemüht, die sich abzeichnende leichte Verschlechterung von etwa 0,25 Millionen Franken in dieser Produktegruppe im Laufe des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Produktgruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 ausgeführt, wird aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Angeboten die Anzahl der Tageszentrumsplätze im Haus Riesbach des Pflegezentrums Witikon per Anfang September um 11 von 14 auf 25 erhöht. Dadurch wird die Zahl der verrechneten Pflagestage der Tageszentren (TAG Plus) und damit einhergehend der Umsatz als Steuerungsvorgabe um etwa 0,1 Millionen Franken höher ausfallen als budgetiert. Der Aufwand dürfte sich etwa um den gleichen Betrag erhöhen, so dass ein Jahresergebnis im Bereich des Budgets erwartet wird.

Produktgruppe 3: Nebenleistungen

Bei der Steuerungsvorgabe «Umsatz» wird erwartet, dass der budgetierte Wert um etwa 0,3 Millionen Franken nicht erreicht wird, weil beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ aufgrund der starken Konkurrenz im Fort- und Weiterbildungsmarkt der Umsatz entsprechend tiefer ausfallen wird. Diesem Minderertrag steht ein tieferer Aufwand um etwa 0,15 Millionen Franken gegenüber, so dass das Globalbudget um etwa 0,15 Millionen Franken überschritten wird. Die Pflegezentren sind bemüht, die sich abzeichnende Verschlechterung im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen möglichst gering zu halten.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Bis auf eine einzige Lehrstelle im Bereich Küche sind sämtliche ausgeschriebenen Lehrstellen besetzt, was ein sehr erfreuliches Resultat ist. In finanzieller Hinsicht wird aufgrund eines tieferen Personalaufwands für Praktikantinnen und Praktikanten von einem um 0,8 Millionen Franken besseren Ergebnis ausgegangen.

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung wird über alle Produktgruppen ein Nettoaufwand in Höhe von etwa 6,08 Millionen Franken erwartet. Gegenüber dem Budget einschliesslich Lohnmassnahmen bedeutet dies eine Verbesserung um etwa 0,46 Millionen Franken.

Produktgruppe 1: Alterswohnen mit Pflege

Aufgrund der Entwicklung in den ersten beiden Trimestern wird davon ausgegangen, dass bei der Steuerungsvorgabe «Aufenthaltstage» der im Budget prognostizierte Wert von 717 000 nicht ganz erreicht wird. Gemäss Hochrechnung werden 703 000 Aufenthaltstage erwartet. Die Steuerungsvorgabe «Auslastung» wird in der Folge mit erwarteten 94,5 Prozent voraussichtlich etwas unter dem budgetierten Wert von 96 Prozent zu liegen kommen. Für die tiefere Anzahl Aufenthaltstage und damit einhergehend für die tiefere Auslastung sind im Wesentlichen folgende Faktoren verantwortlich:

- Schwankende Nachfrage, sobald bekannt ist, dass ein Alterszentrum (AZ) saniert wird. Im Jahr 2017 ergibt sich diesbezüglich durch die Instandsetzung des AZ Wolfswinkel ein Effekt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind im Sommer 2017 für zweieinhalb Jahre ins temporäre AZ Buttenau umgezogen. Die Nachfrage ist deutlich gesunken. Beim AZ Mathysweg zeigt sich nach Aufstellen des Baugespanns eine Zurückhaltung in der Nachfrage.
- Geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, weil der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde nicht attraktiv ist. Besonders spürbar ist dieser Effekt im AZ Sonnenhof in Erlenbach. Aus diesem Grund wurde entschieden, das AZ Sonnenhof im Frühling 2018 zu schliessen und bei Bedarf als Rochade-AZ zu nutzen. Seit Kommunikation dieses Entscheids gibt es keine Nachfrage mehr.

- Natürliche Schwankungen bei einer Häufung von Austritten, weil nicht immer alle umzugsbereiten Personen sofort zügeln können (z. B. wegen Fristen für Wohnungsaufgabe). 2017 war bisher eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Austritten zu verzeichnen.

In finanzieller Hinsicht wird davon ausgegangen, dass die Mindererträge aufgrund der tieferen Anzahl Aufenthaltstage durch einen tieferen Aufwand mehr als kompensiert werden kann. Die Hochrechnung lässt einen gegenüber dem Budget um etwa 0,5 Millionen Franken höheren Ertragsüberschuss erwarten.

Produktgruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Es wird davon ausgegangen, dass bei den Steuerungsvorgaben die budgetierten Werte erreicht werden und die Rechnung im Rahmen des Globalbudgets abgeschlossen werden kann.

Produktgruppe 3: Nebenleistungen

Der für die Steuerungsvorgabe «Umsatz» budgetierte Wert von 0,83 Millionen Franken dürfte gemäss Hochrechnung mit 0,80 Millionen Franken geringfügig unterschritten werden. Die Ertragsminderung ist auf den reduzierten Umsatz aus der Vermietung des Personalhauses AZ Buttenau zurückzuführen (Rückgabe an Immobilien Stadt Zürich per Ende 3. Quartal). In Bezug auf das Globalbudget wird eine Abweichung in Höhe des leicht tieferen Umsatzes erwartet.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell bei 222. Im Budget wird bei der Steuerungsvorgabe «Anzahl Lehrstellen» von einem Wert von 230 ausgegangen. Es zeigt sich, dass die Besetzung der Lehrstellen Hotellerie schwierig ist. Es wird damit gerechnet, dass die Steuerungsvorgabe nicht ganz erreicht werden kann.

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung per Ende August wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Nettoaufwand (einschliesslich der am 12. Juli 2017 für die Produktgruppe 1 bewilligten Globalbudgetergänzung von 3,3 Millionen Franken) aufgrund einer tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten als im Trimesterbericht I-2017 erwartet überschritten wird, wenn keine Massnahmen zur Kostensenkung ergriffen werden. Das Stadtspital Waid hat deshalb entsprechende Schritte eingeleitet, um einen Grossteil der erwarteten Mindererträge ausgleichen zu können. Die Zahl der betriebenen Betten wurde auf den 1. Juli 2017 um zwölf reduziert und des Weiteren werden die vier Operationssäle an zwei Tage reduziert betrieben, d. h., am Montag und Freitag sind nur drei statt vier Säle offen. Dadurch wird insbesondere der Personalaufwand beeinflusst. Die tiefere Personalkapazität wird dabei mit folgenden Massnahmen umgesetzt: Verzögerung der Wiederbesetzung von Stellen; Wiederbesetzung von Stellen grundsätzlich ohne Überschneidung; Verzicht auf Temporärpersonal (Ausnahmen sind der Spitalleitung zu beantragen); aktives Angebot der Möglichkeit des Bezugs von unbezahltem Urlaub an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Abbau von Mehrzeiten und Überstunden. Auch beim Sachaufwand werden Optimierungen angestrebt (u. a. beim Einkauf, vergleiche Ausführungen im Trimesterbericht Stadtspital Waid). Ausserdem ergibt sich eine leichte Entlastung beim variablen Sachaufwand aufgrund der tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten (u. a. beim medizinischen Bedarf oder bei den Lebensmitteln).

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Im Trimesterbericht I-2017 wurde bezogen auf das ganze Jahr eine Anzahl von 9500 Patientinnen und Patienten erwartet. Prognostiziert wurde im Budget eine Anzahl von 9625. Aufgrund der Entwicklung im 2. Trimester geht das Stadtspital Waid für das Gesamtjahr 2017 von 9330 Fällen aus, dies sind 170 weniger Fälle als im Trimesterbericht I-2017 erwartet. Bei den

Pflegetagen wird in der Folge auch mit einer gegenüber dem Budget (81 200) tieferen Anzahl (80 200) gerechnet.

Für das Jahr 2017 wurde ein Fallschwere-Index (CMI) von 1,06 budgetiert. Im Trimesterbericht I-2017 wird bezogen auf das ganze Jahr ein tieferer Wert von 1,052 erwartet. An dieser Einschätzung wird nach zwei Trimestern festgehalten.

Die Zahl der Auszubildenden wird auf der Basis der per Ende August verfügbaren Informationen voraussichtlich den budgetierten Wert erreichen.

In finanzieller Hinsicht werden in der Produktegruppe 1 aufgrund der tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten gegenüber dem Trimesterbericht I-2017 Mindererträge von 2,1 Millionen Franken erwartet. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass mit den unter Gesamtbetrieb erwähnten Massnahmen zur Kostensenkung mit grosser Wahrscheinlichkeit Einsparungen von 1,1 Millionen Franken realisiert werden können. Ob darüber hinaus weitere Einsparungen erzielt werden können, hängt davon ab, wie rasch und wie umfassend die eingeleiteten Massnahmen greifen.

Produktegruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (einschliesslich Notfall)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende August geht das Stadtspital Waid davon aus, dass die Anzahl an Behandlungen hochgerechnet auf das Gesamtjahr im Bereich des Budgets (152 260) liegen wird. Bei den Eintritten in die Notfallstation dürfte die budgetierte Anzahl von 15 700 ebenfalls erreicht oder sogar leicht übertroffen werden. Bei den Eintritten in die Notfallpraxis wird auch eine Anzahl in der Höhe des Budgetwerts (8000) erwartet.

In finanzieller Hinsicht wird aufgrund der Entwicklung der Nachfrage nach ambulanten Leistungen mit höheren Erträgen gerechnet. Diesen stehen höhere Kosten gegenüber. Die eingeleiteten Massnahmen auf der Kostenseite wirken sich teilweise auch auf den ambulanten Bereich aus. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass das Globalbudget der Produktegruppe 2 knapp eingehalten werden kann.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

In der Produktegruppe 3 wird erwartet, dass die Steuerungsvorgaben und das Globalbudget eingehalten werden können.

3035 Stadtspital Triemli

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung geht das Stadtspital Triemli davon aus, dass das Ertragsbudget Gesamtspital um etwa 5,5 Millionen Franken unterschritten wird. Der Hauptgrund dafür ist, dass aufgrund eines Rückgangs der Fälle in den Sommermonaten die budgetierte Anzahl Patientinnen und Patienten wahrscheinlich um etwa 1 Prozent knapp nicht erreicht wird. Eine weitere Kostenbelastung von etwa 6,7 Millionen Franken ist bei den Abschreibungen aufgrund des im Revisionsbericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2016 aufgezeigten ausserordentlichen Wertberichtigungsbedarfs im Anlagevermögen zu verzeichnen. Der Wertberichtigungsbedarf hängt im Wesentlichen mit der Übertragung der Liegenschaften per 1. Januar 2012 und mit unterschiedlichen Auslegungen über die Nutzungsdauer und den effektiven Zeitpunkt der Inbetriebnahme von Anlagen zusammen.

Um diese Verschlechterungen möglichst kompensieren zu können, wurden verschiedene kurzfristig wirkende erfolgswirksame Massnahmen wie Anpassung der Bestellmengen, Öffnung neuer Beschaffungskanäle, vorübergehender Verzicht auf Stellenbesetzungen, Abbau von Ferienguthaben, Ruhetagen und Überzeit sowie zeitliche Verschiebung von Projekten eingeleitet. Auch das auf die Ergebnisverbesserung ausgerichtete Programm Zukunft Triemli II (PZT II) wird weiter vorangetrieben und die Zeitplanung und die Priorisierung wurden nochmals überprüft und auf die erfolgsträchtigen Projekte fokussiert. Das Stadtspital Triemli strebt mit

den getroffenen Massnahmen Einsparungen bei den Sachkosten und bei den Personalaufwänden von gegen 10 Millionen Franken an, so dass das Aufwandsbudget trotz dem zusätzlichen Abschreibungsbedarf aufgrund des Wertberichtigungsbedarfs und den nicht budgetierten Planungs- und Projektierungskosten gemäss Trimesterbericht I-2017 nur um etwa 0,5 Millionen Franken überschritten werden soll. Unter Berücksichtigung der am 12. Juli 2017 in der Produktegruppe 1 bewilligten Globalbudgetergänzung von 3,516 Millionen Franken resultiert somit ein möglicher Fehlbetrag von etwa 2,5 Millionen Franken für das Gesamtspital.

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende August wird davon ausgegangen, dass die budgetierte Anzahl an stationären Austritten von rund 25 569 voraussichtlich um etwa 250 Austritte oder etwa 1 Prozent verfehlt wird. Dies bedeutet dennoch ein Fallwachstum um etwa 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den Pflgetagen wird mit einer Anzahl von etwa 129 000 gerechnet. Damit wird voraussichtlich gerade die budgetierte Anzahl erreicht.

Beim Fallschwere-Index wird auf Basis der im 1. Halbjahr codierten Fälle mit einem Wert von 1,067 gerechnet. Dieser Wert liegt um 0,004 über dem budgetierten Wert von 1,063.

Die budgetierte Anzahl Auszubildende von 581 dürfte voraussichtlich erreicht werden.

Bei den Finanzen geht das Stadtspital Triemli auf der Basis einer gegenüber dem Trimesterbericht I-2017 überarbeiteten Umsatzprognose von tieferen Erträgen von etwa 7,855 Millionen Franken aus. Auf der Aufwandseite wird unter Berücksichtigung der höheren Abschreibungen (Wertberichtigung) und der eingeleiteten Massnahmen zur Ergebnisverbesserung damit gerechnet, dass der budgetierte Nettoaufwand um etwa 3,46 Millionen Franken unterschritten wird. Wird die am 12. Juli 2017 bewilligte Globalbudgetergänzung von 3,516 Millionen Franken mitberücksichtigt, resultiert in der Produktegruppe 1 voraussichtlich eine Budgetüberschreitung um etwa 0,879 Millionen Franken. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, die Abweichung möglichst gering zu halten.

Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Die Leistungszahlen in der ambulanten Versorgung konnten per Ende August gegenüber dem Vorjahr um über 2,1 Prozent gesteigert werden. Die budgetierte Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle von gerundet 1 253 300 dürfte übertroffen werden. Bei den Notfällen der Notfallstation dürfte die budgetierte Anzahl erreicht werden. Bei den Notfällen Kinderklinik und Notfällen Gynäkologie / Geburtshilfe wird aufgrund der Entwicklung nach zwei Trimestern davon ausgegangen, dass die budgetierten Werte nur knapp erreicht werden können.

In finanzieller Hinsicht werden aufgrund der Leistungsentwicklung höhere Erträge von etwa 3,322 Millionen Franken erwartet. Diesen höheren Erträgen stehen Mehraufwendungen von etwa 4,017 Millionen Franken gegenüber. Die Mehraufwände resultieren hauptsächlich aus den nicht budgetierten Planungs- und Projektierungskosten, die mit dem 1. Trimesterbericht gemeldet wurden. Diese Budgetabweichungen führen zu einer Verschlechterung gegenüber dem Globalbudget um etwa 0,695 Millionen Franken. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, das Ergebnis in der Produktegruppe 2 noch zu verbessern.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

Beim Umsatz in den Restaurationsbetrieben kann die budgetierte Steigerung um rund 1 Million Franken nicht erreicht werden. Bei der Anzahl Zimmer und Appartements wird die im Budget erwartete Zahl von 244 um 20 unterschritten werden, was zu tieferen Mieterträgen führt. Der Grund dafür ist, dass 20 Zimmer geschlossen werden mussten, weil aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfs diese nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen. Die übrigen Steuerungsvorgaben bewegen sich voraussichtlich im Bereich der Budgetwerte.

Aufgrund des tieferen Umsatzes in den Restaurationsbetrieben und der rückläufigen Einnahmen aus der Zimmervermietung dürfte das Ertragsbudget um etwa 0,927 Millionen Franken unterschritten werden. Dies ist eine Verbesserung um etwa 0,27 Millionen Franken gegenüber den im Trimesterbericht I-2017 erwarteten Mindererträgen. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Millionen Franken gerechnet. Diese Minderaufwendungen werden jedoch durch höhere Anlagenutzungskosten kompensiert. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um etwa 0,927 Millionen Franken verfehlt werden. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, dieses Ergebnis noch zu verbessern.

3525 Geomatik + Vermessung

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung ist bezogen auf den Gesamtbetrieb mit einer Budgetunterschreitung um rund 0,32 Millionen Franken zu rechnen.

Produktegruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

In dieser Produktegruppe wird erwartet, dass das Globalbudget um etwa 0,37 Millionen Franken unterschritten wird. Die Verbesserung ist das Resultat folgender Faktoren: tieferer Personalaufwand von etwa 0,58 Millionen Franken (u. a. aufgrund von Verzögerungen in der Wiederbesetzung von Stellen infolge schwieriger Personalsuche); tieferer Sachaufwand einschliesslich Abschreibungen und interne Verrechnungen von etwa 0,19 Millionen Franken und tiefere Erträge von etwa 0,4 Millionen Franken. Aufgrund dieser Budgetabweichungen sollte bei der Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» der Planwert von 74 Prozent voraussichtlich leicht übertroffen werden und auch die Steuerungsvorgaben «*Nettoaufwand Produkt 1.2 (Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung)*» und «*Nettoaufwand Produkt 1.7 (Geodateninfrastruktur)*» dürften sich besser entwickeln als budgetiert. Über die Steuerungsvorgabe «*Qualität der Geodateninfrastruktur*» kann per Ende August noch keine Aussage getroffen werden.

Produktegruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Es wird damit gerechnet, dass das Globalbudget voraussichtlich um etwa 0,06 Millionen Franken überschritten wird. Die Überschreitung ist dabei auf Mindererträge von etwa 0,26 Millionen Franken, die nicht ganz durch Minderaufwendungen kompensiert werden können, zurückzuführen. Der für die Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» budgetierte Wert von 91 Prozent wird in der Folge voraussichtlich knapp nicht erreicht werden. Bei der Steuerungsvorgabe «*Kundenzufriedenheit*» wird per Ende August mit 3,9 der Plan/Soll-Wert von 3,5 erheblich übertroffen.

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Grün Stadt Zürich erwartet, dass der über alle Produktegruppen budgetierte Nettoaufwand um etwa 1,5 Millionen Franken unterschritten wird. In der Investitionsrechnung wird davon ausgegangen, dass das budgetierte Investitionsvolumen voraussichtlich um 4,1 Millionen Franken nicht ausgeschöpft wird. Bei den Steuerungsvorgaben wird – von den nachstehend angeführten Ausnahmen abgesehen – damit gerechnet, dass sich die auf das Gesamtjahr hochgerechneten Werte im Bereich der Planwerte bewegen werden.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 ausgeführt, wird bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum*» der vom Gemeinderat festgelegte Zielwert von 10,5 Prozent nicht erreicht werden, da dazu langfristige Massnahmen notwendig sind. Bei der Steuerungsvorgabe «*Neophytenbekämpfung an bekannten Standorten*» wird damit gerechnet, dass der budgetierte Wert voraussichtlich unterschritten wird, da die grosse Menge

der neu registrierten Standorte nicht im angestrebten Umfang bekämpft werden kann. In Bezug auf die Finanzen wird von einer Einhaltung des Globalbudgets ausgegangen.

Produktgruppe 2: Natur- und Freiräume

Diverse Notfällungen, Massnahmen im Zusammenhang mit spontanen Grünstabbrüchen und Beseitigung von Sturmschäden verursachen Mehrkosten von etwa 0,3 Millionen Franken. Diesen stehen Minderaufwendungen von etwa 1,5 Millionen Franken (tiefere stadtinterne Verrechnungen, tiefere Finanzierungskosten, weniger Fremdvergaben) gegenüber, so dass das Globalbudget voraussichtlich um etwa 1,2 Millionen Franken unterschritten werden kann.

Produktgruppe 3: Flächen- und Gebäudemanagement

Aufgrund geringerer Finanzierungskosten infolge des reduzierten Investitionsvolumens wird das Globalbudget voraussichtlich um etwa 0,3 Millionen Franken unterschritten.

Produktgruppe 5: Flächen- und Gebäudemanagement

Als Folge tieferer Erträge besteht das Risiko einer geringen Globalbudgetüberschreitung.

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Das Elektrizitätswerk erwartet wie im Trimesterbericht I-2017, dass die Umsatzabgabe wie budgetiert 60 Millionen Franken betragen wird. Die Investitionen werden mit 158,6 Millionen Franken rund 36,0 Millionen Franken unter dem Budgetwert erwartet. Von den nachfolgend angeführten Fällen abgesehen, bewegen sich die Steuerungsvorgaben und die Finanzen im Bereich der Budgetwerte.

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Die Steuerungsvorgabe «*Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke*» wird voraussichtlich v. a. aufgrund einer tieferen Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt bei rund 88,5 Prozent und damit um rund 4 Prozentpunkte unter dem Budgetwert liegen. Die Steuerungsvorgabe «*Energieproduktion naturemade basic*» wird gegenüber dem budgetierten Wert von 1337,9 GWh um rund 250 GWh tiefer erwartet, da das Elektrizitätswerk aus den Kraftwerken Hinterrhein seinen anteiligen Strom neu mit Herkunftsnachweis «Wasser Schweiz» bezieht. Aufgrund der veränderten Nachfrage kann auf eine Zertifizierung nach naturemade basic verzichtet werden.

In finanzieller Hinsicht wird von einem um rund 27,7 Millionen Franken besseren Ergebnis ausgegangen. Die Gründe für diese Entwicklung sind: voraussichtlich tiefere Partnerwerkskosten, tiefere Wechselquote von marktberechtigten Kundinnen und Kunden aus der Grundversorgung, Abschluss von Stromverträgen zu leicht erholten Marktpreisen.

Produktgruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion*» wird ein Wert von 7,8 Prozent anstelle der budgetierten 9,6 Prozent erwartet (tiefere Windproduktionswerte, Langfristverträge mit Kleinwasserkraftwerken wurden nicht mehr verlängert). Die Steuerungsvorgabe «*Abweichung zu geplanter Produktion*» wird deshalb mit erwarteten –25 Prozent höher als die budgetierten ±10 Prozent ausfallen.

Produktgruppe 3: Netzbetrieb

Die Steuerungsvorgabe «*Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)*» wird aufgrund voraussichtlich tieferer Investitionen auf 43,8 Jahre steigen und damit über dem budgetierten Wert von 41,4 Jahre zu liegen kommen. Das Finanzergebnis wird hauptsächlich aufgrund höherer Netznutzungserlöse rund 1,7 Millionen Franken besser als budgetiert erwartet.

Produktgruppe 4: Abgaben und Leistungen

Tiefere Auszahlungen von 2000-Watt-Beiträgen führen dazu, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» der erwartete Wert von 122,1 Prozent über dem budgetierten Wert von 98,4 Prozent liegen wird. Bei der Steuerungsvorgabe «*Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung*» wird mit 19 GWh der Budgetwert von 19,3 GWh voraussichtlich unterschritten werden können.

Produktgruppe 5: Energiedienstleistungen

Der Ertragsüberschuss wird aufgrund höherer Betriebskosten um rund 0,7 Millionen Franken tiefer als budgetiert erwartet.

Produktgruppe 6: Telecom

Bei der Steuerungsvorgabe «*Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)*» wird wegen einer tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem im vergangenen Jahr überarbeiteten Rollout-Masterplan voraussichtlich der Planwert von 29 840 um rund 580 unterschritten werden. In finanzieller Hinsicht wird von einer Verbesserung um rund 5,2 Millionen Franken ausgegangen. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Abschreibungen und Kapitalkosten als Folge tieferer Investitionen und höherer Wertkorrekturen im Jahr 2016.

Produktgruppe 7: Management, Finanzen und Services

Bei der Steuerungsvorgabe «*Umlage pro Mitarbeitenden*» wird aufgrund tiefer geplanter Kosten davon ausgegangen, dass der Wert um Fr. 3400.– unter dem budgetierten Wert von Fr. 54 600.– liegen wird. Die Steuerungsvorgabe «*Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %*» wird um rund 3,3 Prozentpunkte tiefer als budgetiert (61 Prozent) erwartet, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden als angenommen.

Das Elektrizitätswerk wird gemäss Budget 60 Millionen Franken als Umsatzabgabe an die Stadtkasse abliefern. Die Einlagen und Entnahmen Spezialfinanzierungen werden so festgelegt, dass die entsprechende Ablieferung resultiert. Dieser Vorgang wird in der Produktgruppe 7 abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktgruppen 1–6 (per Saldo) zu einer entsprechend höheren Einlage in die Spezialfinanzierung. Das Resultat der Produktgruppe 7 ohne den Effekt aus den Produktgruppen 1–6 wird aufgrund des stärkeren Abbaus von Deckungsdifferenzen aus der Vergangenheit rund 12 Millionen Franken besser erwartet. Insgesamt führen die Ergebnisse in allen Produktgruppen zu einer Einlage in die Spezialfinanzierung in der Höhe von 54,9 Millionen Franken anstelle der budgetierten 9 Millionen Franken.

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das Sportamt erwartet ein gegenüber dem Budget um rund 1,2 Millionen Franken besseres Ergebnis. Die Steuerungsvorgaben dürften sich – von den unten angeführten Fällen abgesehen – bei allen Produktgruppen im Rahmen des Budgets bewegen.

Produktgruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 angekündigt, wurden die Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund um 0,3 Millionen Franken zu hoch budgetiert. Auf der Aufwandseite ist im Stadion Letzigrund ein höherer Sachaufwand aufgrund zweier nicht budgetierter Zusatzkonzerte zu verzeichnen, wobei dieser Mehraufwand durch tiefere Personalkosten kompensiert werden kann. Im Weiteren ist wegen der tieferen internen Verrechnung der Immobilien Stadt Zürich für die Curlinghalle Dolder eine Entlastung von 0,2 Millionen Franken zu verzeichnen. Insgesamt dürfte der Nettoaufwand in dieser Produktgruppe um rund 0,1 Millionen Franken schlechter als budgetiert ausfallen. Aufgrund des höheren Nettoaufwands im Stadion Letzi-

grund dürften bei den Steuerungsvorgaben «*Subventionierungsgrad der durch das Sportamt betriebenen Anlagen im Durchschnitt*» und «*Nettoaufwand Produkt 1.1, d. h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen*» gegenüber dem Plan / Soll geringfügig schlechtere Werte zu verzeichnen sein. Die Steuerungsvorgabe «*Nettoaufwand Produkt 1.2, d. h. der durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen*» dürfte sich aufgrund der Nicht-Verrechnung der Kosten für die Curlinghalle Dolder durch Immobilien Stadt Zürich leicht verbessern.

Produktegruppe 2: Sportförderung und Beratung

Aufgrund der grossen Nachfrage nach Semester- und Feriensportkursen sowie mehr angebotenen Feriensportkursen wird bei der Steuerungsvorgabe «*Erteilte Stunden im Rahmen der freiwilligen Sportkurse des Sportamts und der Feriensportkurse*» (Produkte 2.3 und 2.4) der budgetierte Wert leicht übertroffen. In finanzieller Hinsicht dürfte der Nettoaufwand wegen den Mehreinnahmen bei den Feriensportkursen rund 0,1 Millionen Franken besser als budgetiert ausfallen.

Produktegruppe 3: Leistungen für die Volksschule

Der bei der Steuerungsvorgabe «*Nettoaufwand für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1)*» erwartete Wert wird aufgrund mehr Schwimmlektionen und mehr Vikariatseinsätzen um rund 0,3 Millionen Franken höher als budgetiert ausfallen. In der Folge ist auch mit einer entsprechend höheren Abgeltung durch das Schulamt zu rechnen, da die in dieser Produktegruppe anfallenden Kosten dem Schulamt belastet werden.

Produktegruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Aufgrund des schönen Sommerwetters und den dadurch erzielten Mehreinnahmen in den Freibädern sowie wegen der im Trimesterbericht I-2017 angekündigten Nicht-Verrechnung der Kosten für das Hallenbad Leimbach durch Immobilien Stadt Zürich aufgrund der verzögerten Fertigstellung der Sanierung dürfte der budgetierte Nettoaufwand um rund 1,2 Millionen Franken unterschritten werden. In der Folge dürften sich die Steuerungsvorgaben «*Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder*», «*Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder*» und «*Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder*» besser als budgetiert entwickeln.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Unter Ausschluss des Referendums:

Die Trimesterberichte per 31. August 2017 der Abteilungen mit Produktegruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat wird den Departementsvorstehenden übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti